

Schäfts in Lauf-  
Förch, daselbst  
uer in Rülber-  
b.m.b.h., Strid-

chäfts „Schuh  
reicher geb.  
n in Stuttgart.

Reform des  
Meier, Mün-  
Preis im Bier-

gehen, denn  
eitelten Frauen-  
ihre wegwei-  
der den Kampf  
führung auf.  
eden Preis; sie  
antelosen Weid-  
nd bessere Wege  
dem Gebiet der  
gen, die den  
darüber unter-  
eis von viertel-  
tger bemittelten  
zu abonnieren.  
Krafterparnis  
ngen wird sich  
swirtschaftlichem  
ildung Jaiser  
unmern.

ücher und Zeit-  
W. Jaiser,

ein Nagold

nd 1/29 Uhr,  
us 3. „Linde“

Abend

Syndikus Ober-  
at. 2244

und auswärtigen  
olichst ein.

ermann Rapp.

ni 1929.

reige

es gefallen,  
guten Was-  
ntel

ser

er von 64  
n, mit Ge-  
ich in die

Dirneise

tag 2 Uhr.

1925er

deaux u.

gunder

in 1/4 Fl.  
empfehl

ion, Weindlg.

er, tüchtiger

u. Möbel-  
reiner

sofort eintreten.  
o findet ordent-

2253

ge

Lehrstelle. Gränd-  
Ausbildung wird  
chert.

Rufmann  
Bau- und Möbel-  
neret.

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unjere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Ar. 148      Gegründet 1827      Donnerstag, den 27. Juni 1929      Fernsprecher Nr. 29      103. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags tritt am Mittwoch vor der Plenarsitzung zu einer Sitzung zusammen, um den deutsch-russischen Handelsvertrag zu beraten.

Der Tagungsort für die Regierungskonferenz ist noch nicht entschieden. Gegen London macht sich der französische Widerstand bemerkbar. Von der deutschen Reichsregierung werden voraussichtlich Reichsanzler Müller, Strejmann und Hilferding teilnehmen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich zeigt auch in dieser Berichtswoche wieder ein ungünstiges Bild. Insgesamt sind es immer noch 750 000 Hauptunterstützungsempfänger.

In Kopenhagen wurde heute durch einen feierlichen Gottesdienst der 2. lutherische Weltkonvent eröffnet.

### Verailles

Von H. J. von Weidnon, Berlin

Die Zeitpanne von zehn Jahren zwischen dem deutschen Unglückstage vom 28. Juni 1919 und der heutigen Erinnerung des Jahres 1929 greift ein geradezu tragisches Stück deutscher Innenpolitik aus den Betrachtungen heraus, die man heute überall unter der Leberschrift „Vor zehn Jahren“ in der Presse findet. Gerade in diesen Tagen, da wir uns über Außenpolitik unterhielten, erkennen wir, daß wir bisher noch immer falsch gehen. Die Unterschrift unter den Versaillesvertrag wurde bekanntlich nicht dem deutschen Volke abgezwungen, sondern sie ist Entscheidung gewesen jener Politiker und Parteien, die gleichermaßen in dem neuen und so niedergeborenen Deutschland ein System einführten, das wir am allerwenigsten in dieser großen Notzeit gebrauchen konnten: den Parlamentarismus. Wie die Nationalversammlung in Weimar nur ein Zerrbild der deutschen Meinung widerspiegelte, so war es nicht einmal klare Tat, die vor zehn Jahren selbst diese Nationalversammlung zu ihrem Votum für Versailles hinführte. Es fing bereits damals schon das außenpolitische Uebel an, bindende Verträge zu unterschreiben, weil man Voraussetzungen deutschseits als inoffiziell gegeben unterstellte, deren realer Boden ausichtslos schwach war. Und die Parteien vor zehn Jahren in der Nationalversammlung redeten sich in entscheidender Stunde alles mögliche an kommendem Guten vor, um einen schlechten Entschluß nicht an die Türe ihres Gewissens und Verantwortungsgefühls kommen zu lassen.

Von dem Augenblicke an, da wir Versailles unterschrieben, mußten wir erfahren, daß wir der Gegenseite ein Schmach- und Machtinstrument in die Hand gaben, das in seinen Auslegungen und Handhaben sich auch nicht ein i-Büntchen von dem abhandeln ließ, was es seiner ganzen Art nach zu fordern vertraglich-juristisch berechtigt schien. Im Gegenteil: war man im Zweifel über Interpretationen, so wurde grundsätzlich diejenige Auslegung gewählt, die für uns am ungünstigsten lag. Die Optimisten im Sinne Erzbergers mußten außerdem im Laufe der Jahre erkennen, daß dieselben Politiker, die vor zehn Jahren in Weimar wirklich oder angeblich unter der Last der Verantwortung zusammenbrachen, späterhin Verträge unterzeichneten, Zustände hinnahmen, gegen die Versailles wie eine mild streichelnde Freundeshand anmutete.

Heute, am Tage der Erinnerungen, sollen wir nicht nur klagen, sondern erkennen, damit vielleicht einmal aus gefunden und wahren Betrachtungen heraus eine gereinigte deutsche Volksseele nach Aenderung der bestehenden Verhältnisse wahrhaftig und energisch strebt. Wir haben uns vorzuhalten, daß gleichzeitig mit dem Niederbrüche von Versailles auflebte jene Form von Parlamentarismus, unter der wohl einzelne Angekommene ihr Schicksal ins Trockene brachten, unter der aber dem deutschen Volke, als Ganzes genommen, fortdauernder Schaden wurde. Nicht, daß wir dem Einzelnen a priori den guten Glauben absprechen wollen. Wir sind jetzt dermaßen in weltfremden, gegennationalen Ideologien verwickelt, stehen zu sehr jenseits einer nur staatspolitisch entscheidenden Einstellung, leben inmitten eines Wirrwarrs von parteipolitischen Eigenfischen, daß wir nach dem berüchtigten Tage Versailles Deutung geneigt sind, alles bei uns groß zu schreiben, nur nicht die Worte „Volk“ und „Vaterland“.

Der Gegner staunte nicht nur vor zehn Jahren, als wir uns für Versailles entschlossen, er staunte immer noch, als die polnische Invasion in Oberschlesien über uns kam oder die französische im Ruhrgebiete. Sein Staunen wuchs, als trotz und alledem immer wieder feindliche Forderungen deutsches Entgegenkommen auslösten. Und in dieses Staunen mischte sich nach und nach eine immer größere Dosis von Verachtung, weil ein gewisser Teil der deutschen Politiker weder Last noch Schmach empfand, die verknüpft waren und sind mit eben diesen wachsenden Anforderungen unserer ehemaligen Kriegsgegner. Nicht Schmach und Last empfand? Der Parlamentarismus mit seinem verheerend eng verbundenen Parteiismus brachte es doch schließlich zuwege, daß die Verantwortlichen Abmachungen und Verträge loben mußten, um sich innerpolitische Freundschaften

zu sichern, Koalitionen aufrecht zu erhalten usw. zu ermöglichen. Wer realpolitisch denkt, weiß schließlich, daß wir ein Maß von Lasten ertragen müssen, weil der Weltkrieg einen für uns tragischen Ausgang nahm. Aber niemand, der uns zwingt, nun als Erlöse dem deutschen Volke vorzumachen, was in Wirklichkeit niederschmetterndes Verhängnis ist. Die Rette der Lobspitze zieht sich hin von den Junitagen 1919 bis zu den Youngdebatten 1929. Auch hier sei nicht entschieden, ob die Annahme der Pariser Beschlüsse richtig oder falsch ist, sondern wesentlichler dünkt uns die Tatsache, daß die amtlich-parteilistische Verteidigung des Youngplanes anmutet, als sei uns in Paris ein Geschenk gemacht worden. Die Entente, im Westen ja noch immer vorhanden, muß sich kommen wie das Mädchen aus der Fremde, das uns schwer geprüften und armen Deutschen lieblich und unverbüßend bedient. Wie man sich vorstellen müßte, daß unsere Volk-

stiter unter Zähneknirschchen Versailles angenommen hätten, so dürfte die Vorstellung nicht erlöset sein, daß wir auch die Tributlasten als das erfürsten, was sie sind, nämlich eine Erpressung, die weder moralisch noch rechtlich ein Fundament hat.

Aber unser Parlamentarismus ist sich selbst zweigeteilt, lebt nicht in wirklicher Volksnähe, sondern hat nur hin und wieder Angst vor Masseninstinkten. Unser Parlamentarismus schuf Versailles mit seiner Fülle von trüben Nacherscheinungen, schuf aber bisher nicht den deutschen Führer und Staatsmann, der nichts weiter kennt, als Entschlüsse aus sachlichem Müssen und nationalem Herzen. Solange wir nicht jenen Staatsmann haben, der den Parlamentarismus auf seine normale Form zurückführt, der seine Persönlichkeiten ertönde Wucherungen beseitigt, solange werden wir aus den Striden von Versailles nicht

### Auch die evang. Kirchen fordern einen Staatsvertrag

#### Die Konkordatsfrage

Berlin, 26. Juni. Dienstag nachmittag trat die Generalsynode zur entscheidenden Sitzung zusammen. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Vorlage des Verfassungsausschusses zur Konkordatsfrage. Vor Eintritt in die Verhandlungen begrüßte der Präsident die anwesenden Vertreter der übrigen evangelischen Landeskirchen in Preußen: die leitenden Kirchenbehörden in Hannover (evangelisch und reformiert), Schleswig-Holstein, Hessen-Kassel, Hessen-Nassau, Frankfurt und Waldeck. Er beehrte die Teilnahme dieser Kirchenführer als Ausdruck der Gemeinschaft im Handel und Wollen.

Es sei das erste Mal in der Geschichte des Protestantismus in Deutschland, daß in einer so entscheidungsschweren Stunde sich Vertreter so vieler Kirchen zusammengefunden hätten.

Sodann erstattete der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Präses D. Wolff-Nachen, den Bericht des Ausschusses: Daß die katholische Kirche zur Regelung ihrer inneren Angelegenheit berechtigt sei, brauche man der evangelischen Kirche nicht erst zu sagen. Aber die Generalsynode habe das Recht, der schweren Beunruhigung des evangelischen Volksteiles über grundlegende Festsetzungen des Vertrages Ausdruck zu verleihen.

Mit wachsendem Nachdruck frage man in der Öffentlichkeit und in den gesetzgebenden Körperschaften, wo die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche blieben. Die Nichtbeantwortung der Eingabe der obersten Kirchenbehörde an die preussische Staatsregierung bis zum heutigen

Tage sei völlig unverständlich. Die Generalsynode könne das nur bedauern.

Der evangelischen Kirche seien durch die Gesetze von 1924 im Gegensatz zur katholischen Kirche Einschränkungen ihrer verfassungsmäßigen Freiheit auferlegt worden. Diese würden von den staatlichen Stellen so empfindlich gehandhabt, daß sie eine Hemmung auch für die innerkirchliche Arbeit darstellten.

Die Verantwortung liege jetzt bei den gesetzgebenden Körperschaften. Die gesetzgebenden Körperschaften könnten den Vertrag mit der Kurie nicht genehmigen, ohne gleichzeitig einen befriedigenden Vertrag mit der evangelischen Kirche abzuschließen.

Der Redner charakterisierte sodann den allgemeinen Inhalt, den der zu schließende Vertrag mit der evangelischen Kirche haben müsse. Die Generalsynode habe sich hierüber mit der Kirchenleitung verständigt. Es handle sich dabei um eine paritätische Sicherung der religiösen Lebung und des kirchlichen Besitzes, Sicherung der Selbständigkeit der Kirchen in Gesetzgebung und Verwaltung, insbesondere Befreiung von Bindungen, die der katholischen Kirche nicht auferlegt seien, ferner vertragsmäßige Sicherung und zeitgemäße Erhöhung der Dotationen für die allgemeine Kirchenverwaltung einschließlich der staatlichen Zuschüsse für die Ausbildung der Geistlichen, endlich Festlegung der befugten Anbahnung des evangelischen Oberkirchenrats bei Besetzung theologischer Lehrstühle. D. Wolff betonte am Schluß, die evangelische Kirche wolle keinen Kulturkampf; sie wolle Frieden, aber wer Frieden wolle, müsse Gerechtigkeit wollen. Zum Schluß nahm die Generalsynode die bereits bekannte Entschließung des Verfassungsausschusses mit allen gegen 8 Stimmen an.

### Bauernnot

#### Landwirtschaftsfragen im Reichstag

Berlin, 26. Juni. Der Landwirtschaft geht es heute noch viel schlechter als in den schlechtesten Zeiten des Kaiserreichs. Auch jetzt muß ihr geholfen werden. Nur tat das früher die Regierung, während heute die Bauern selbst sich zusammenrotten müssen, um etwas von ihrem Programm durchzudrücken. Eine große Anzahl von Anträgen, die — wie gesagt — nicht von der Regierung stammen, steht auf der Tagesordnung, darunter eine Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch, ferner Anträge auf Erhöhung des Kartoffelzollens, des Butterzollens, des Zolles für Molkereiprodukte und um die Zuckerpreisregelung.

Die Kommunisten verlangen vergeblich Absehung von der Tagesordnung. Redner aller Parteien, die Deutschenationalen an der Spitze, verlangen, daß endlich einmal, und zwar sofort, nicht erst im nächsten Frühling, geholfen werde, damit die Bauernnot nicht zum Bauernruin wird. Nur der demokratische Landwirtschaftsminister Dietrich und namens der Sozialdemokratie ihr Wortführer Herz stehen sozusagen allein mit ihrem Mangel an Interesse für die Landwirtschaft. Es ist so etwas wie eine kompakte allgemeine Stimmung im Hause, die sich vornehmlich gegen die beiden richtet. Schon ist vom Bauernprogramm, da Dietrich ungenügend ist und Einsprüche entweder der Regierungsmehrheit oder — wahrscheinlicher — des Auswärtigen Amtes Folge geleistet hat, ein Teil wieder rückgängig gemacht worden.

Reichsernährungsminister Dietrich erklärte auf eine Anfrage, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie auf das jetzt bestehende zollfreie Gefrierfleischkontingent nicht verzichten könne. Sie habe die Regierungsparteien davon verständigt, und das Ergebnis sei ein neuer Antrag der Regierungsparteien, wonach hinsichtlich des Gefrierfleisches der bisherige Zustand bestehen bleiben soll.

#### Bereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft

Berlin, 26. Juni. Heute trat im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding

die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Anträge und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes hin. Die Hauptfrage sei, ob die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefaßt werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollten.

#### Das nennt sich Volksvertretung!

##### Lebhafte Szenen im bayerischen Landtag

München, 26. Juni. Im Landtag, der heute die Novelle zur Aenderung des Gesetzes über den bayerischen Staatsgerichtshof mit großer Mehrheit angenommen hat, kam es am Schluß der Sitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten. Als der Vizepräsident Auer die Sitzung auf morgen verlagte, ohne dem Wunsch der Nationalsozialisten Rechnung zu tragen, eine Eingabe betr. das Schicksal der Tiere zur Erörterung zu bringen, rief der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Hellmuth zum Präsidenten hinüber: Das ist der alte Schwindel. — Vizepräsident Auer erteilte dem Abgeordneten einen Ordnungsruf, und da Dr. Hellmuth sein Verhalten nicht änderte, erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Der Vizepräsident schloß hierauf die Sitzung. Inzwischen war es zwischen den Fraktionen der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei Abgeordnete Dr. Hellmuth dem sozialdemokratischen Abgeordneten Endres zurief, das geht Sie einen Dreck an. Sie Galgenvogel! Die Sozialdemokraten erwiderten mit Zurufen wie: Lausbub, Drecksäfer, elender Bube, und schließlich fanden sich die beiden Fraktionen in drohender Haltung im Sitzungssaal einander gegenüber. Erst nach geraumer Zeit leerte sich der Saal.

herauskommen. Versailles ist und bleibt Symbol für den neudeutschen Parlamentarismus und die damit verbundenen Innenpolitik, die es verabsäumt, deutsche Sehnsüchte an dem ewig lebendigen Quell eigener Kraft zu laben.

Neueste Nachrichten

Attentatsversuch auf den französischen Konsul in Berlin

Berlin, 26. Juni. Im französischen Konsulat kam es am Mittwoch mittag zu einem aufregenden Vorfall. Eine Ruffin, die den Konsul zu sprechen verlangte, feuerte, als der französische Konsul Binet nach ihren Wünschen fragte, drei Revolverschüsse ab, die in die Decke des Empfangszimmers gingen, ohne den Konsul oder sonstige Personen zu verletzen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 26. Juni. Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung der Arbeitslosenversicherung tritt am 2. Juli im Reichsarbeitsministerium zu ihrer ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers zusammen. Sie besteht aus Vertretern des Reichstags, des Reichsrats der kommunalen Spitzenverbände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und aus Vertretern der freien Sozialpolitik.

Freiwillig in den Tod

Frankfurt a. M., 26. Juni. Gegen 12 Uhr wurde in einer Parterrewohnung eines Hauses in der Thorwaldstraße die Wohnungsinhaberin mit ihren beiden erwachsenen Töchtern mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß die Familie, die in guten Verhältnissen lebte, freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Eruption in einem Berliner Gaswerk

Berlin, 26. Juni. Im Gaswerk Danziger Straße entstand heute vormittag beim Öffnen eines sogenannten Reinigungsastens, der eine Länge von 5 und eine Breite von 10 Metern hat, infolge der Verbindung von Schwefeldämpfen mit Gas unter starker Detonation eine Eruption. Dabei wurden zwei Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt.

Ernennung des neuen Polizeipräsidenten für Oppeln

Hindenburg, 26. Juni. Zum Nachfolger des im Zusammenhang mit den Oppelner Vorfällen abberufenen Präsidenten der Oppelner Polizeidirektion, Nau, ist nunmehr das Mitglied des preussischen Staatsrates, Waldemar Ossowski, vom preussischen Innenministerium berufen worden.

die andere Generation ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Fortsetzung 26) Im selben Moment öffnete sich drüben eine Türe. Hans Dorfbach trat über die Schwelle, streckte seinen sehnigen Körper, sah nach der Limonade, dann nach seinem Anzug, glättete die Bügelfalte über den Knien und nahm Wette das Glas aus den Händen. „Sie bringen es ihr selber, Herr Doktor?“

Neuregelung der Krisenunterstützung Berlin, 26. Juni. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, den Personenkreis und die Dauer der Krisenunterstützung neu zu regeln, weil die bisherige Regelung mit dem 29. Juni abläuft. Da jedoch die gesetzlich vorgeschriebene Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Neuregelung erst in dieser Woche erfolgen kann, soll zunächst die Geltungsdauer des bisherigen Erlasses noch um eine Woche bis zum 6. Juli 1929 verlängert werden.

Gewerkschaften und Young-Plan Berlin, 26. Juni. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat heute an den Reichsanwalt und an den Reichsfinanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Zu den Verhandlungen in Paris sind Gewerkschaftsvertreter trotz unseres ausdrücklichen Wunsches nicht hinzugezogen worden. Es konnten deshalb in den Young-Plan Bestimmungen aufgenommen werden, die für die Arbeitnehmererschaft besonders abträglich sind.

Marokko-Debatte in der französischen Kammer

Paris, 26. Juni. Die Kammer setzte heute nachmittag die Debatte über die Interpellationen wegen der Zwischenfälle bei Mt Jacob fort. Zu Beginn der Sitzung verteidigte der der Marin-Gruppe angehörige Abgeordnete Gallies und der der Radikalen Linken angehörende Abgeordnete Roug-Freiffing das Vorgehen der französischen Truppen. Kriegsminister Painlevé erklärte, seit Beendigung des Rif-Krieges werde das sogenannte System der „friedlichen Durchdringung“ angewandt, bei dem die Waffe nur dann in Erscheinung trete, wenn dies der Fall sein müsse.

Poincaré für die Schweiz als Tagungsort für die Regierungskonferenz

Paris, 26. Juni. Nach Beendigung seines heutigen Egposes erklärte der Ministerpräsident Poincaré in den vereinigten Kammerausschüssen im Hinblick auf die Besprechung über die Wahl des Tagungsortes der bevorstehenden Regierungskonferenz, daß es der Wunsch der englischen Regierung sei, diese Konferenz in London stattfinden zu lassen, daß es nach seiner Auffassung jedoch zweckmäßiger wäre, sie in einem neutralen Land, am besten in der Schweiz, stattfinden zu lassen.

Mac Donald über die kommenden Abrüstungsverhandlungen

London, 26. Juni. Premierminister Mac Donald empfing heute abend eine Reihe von Mitgliedern der Arbeiterpartei und teilte ihnen mit, daß er eine zweite Unterredung mit Bockhafter Dawes und auch eine Besprechung mit Hugh Gibson, dem Führer der amerikanischen Delegation bei der vorbereitenden Abrüstungskommission, gehabt habe. Ich bin voller Zuversicht, so fügte Mac Donald hinzu, und hoffe, daß wir binnen kurzem in der Lage sein werden, in bestimmter Form bekanntzugeben, wie die Verhandlungen

zur Verminderung der Rüstungen zur See geführt werden sollen, wo die geplante Konferenz stattfinden wird und welche Ziele wir erreichen wollen. Japan und der Kellogg-Pakt Tokio, 26. Juni. Der Geheime Staatsrat hat der Ratifizierung des Kellogg-Pakts ohne alle Vorbehalte endgültig zugestimmt.

Wieder polnisches Theater in Oppeln

Kattowitz, 26. Juni. Nach polnischen Blättermeldungen hat der Polnische Theaterbund in Deutsch-Oberschlesien den Magistrat in Oppeln erneut ersucht, das Oppelner Theatergebäude in der kommenden Spielzeit für ständige polnische Theatergastspiele zur Verfügung zu stellen. Ferner ist der Magistrat Oppeln um eine angemessene finanzielle Unterstützung für das Theater gebeten worden.

Grubenunglück in Sterkrade

Oberhausen, 26. Juni. Am Schluß der heutigen Morgenschicht fanden vier Bergleute der Zeche Hugo in Sterkrade auf der 615 Meter-Sohle den Weg zum Schacht durch niedergebrochenes Gestein versperrt. Die Leute versuchten auf einem anderen Wege den Ausgang zum Schacht zu erreichen, haben sich aber hierbei verirrt und gerieten in eine nicht mehr benutzte Strecke. In dieser Strecke sind sie anscheinend durch maffe Wetter betäubt worden und ohnmächtig liegen geblieben.

Riesenbrand in Stockholm

Stockholm, 26. Juni. Ein Riesenbrand hat gestern nachmittag und in der Nacht zu heute Stockholm heimgesucht. Der große Neubaues Geschäftshauses der lithographischen Druckerei Schwedens in der Drottninggatan im Zentrum der Stadt ist fast völlig ein Opfer der Flammen geworden. Das Papierlager der Firma Swanström und Co. und ein Buchlager, die in demselben Hause untergebracht waren, wurden ebenfalls vernichtet.

Die spanischen Dzeanflieger gelten als verloren

Madrid, 26. Juni. Obwohl bisher noch keine Nachricht über den Verbleib des Wasserflugzeuges Numancia eingegangen ist, mit dem der spanische Flieger Franco und seine Begleiter am vergangenen Freitag zum Transozeanflug gestartet sind, ist man hier sowohl in offiziellen als auch in Luftfahrtkreisen optimistisch gestimmt, zumal das Wetter über den Azoren schon ist. Dieser Umstand berechtigt nach Ansicht der Sachverständigen zu der Auffassung, daß die Numancia zum Niedergehen auf dem Meere gezwungen wurde und nun, wenn auch sehr langsam, nach den Inseln steuere.

Verhängnisvoller Irrtum

Mexiko, 26. Juni. Ein Flieger der Bundesstruppen entdeckte bei einem Erkundungsflug in der Nähe von Saranca eine Truppenabteilung, die sich veranschaulichte. In der Annahme, daß es Luftschiffe seien, warf der Flieger Bomben ab. In Wirklichkeit handelte es sich um Bundesstruppen, von denen durch die Fliegerbomben 1 Offizier und 15 Mann getötet und 15 Mann verwundet wurden.

gewußt. Nur hier versagte ihm die Sprache gänzlich. Er konnte auch nicht behaupten, daß ihre Augen daran schuld waren, denn sie hatte ihn noch nicht ein einziges Mal angesehen. „Wie fühlen Sie sich, gnädige Frau?“ Sie hob zum ersten Male die Lider und forschte in seinem Gesichte, das über sie geneigt war. „Sie kennen mich?“ „Nein, ich habe nicht das Vergnügen!“ Er dachte, nun werde sie ihren Namen nennen, aber nichts dergleichen geschah. Sie hatte die Lider wieder gesenkt. „Fühlen Sie noch irgendwelche Schmerzen? Ein Stechen in der Brust? Im Rücken?“ „Sie wissen?“ „Ich weiß nichts, gnädige Frau!“ „Sie haben mich untersucht?“ „Gewiß, das habe ich!“ „Weshalb?“ „Man hat Sie mir bewußtlos, mit schwerem Fieber ins Haus gebracht. Da war es für mich eine Selbstverständlichkeit.“ „Seit wann liege ich in Ihrem Hause?“ „Seit vier Tagen.“ Ihre Schultern hoben sich in einem schweren Atemzuge. Sie öffnete die Lippen für einen Spalt und schloß sie wieder, ohne etwas gesagt zu haben. Die Augen standen wach in ihrem blauen, schmalen Gesichte. Die Sonne spiegelte sich darin, daß sie wie in ein märchenfarbenes Blau gebadet lagen. Er mußte wegsehen. Die fatale Rote, die immer wieder in seine Wangen kam, machte ihn ärgerlich und verzegen. „Haben Sie irgendwelche Wünsche, die erfüllt werden können?“ frag er entgegenkommend. Das Bestreben, mit ihr ganz kühl und sachlich zu verhandeln, gab seiner Stimme eine Schärfe, die ihr nicht entging. Sie suchte seinen Blick. „Kann ich noch heute abend von hier wegtommen?“ Er zuckte die Achseln. „Wenn Sie sich kräftig genug dazu fühlen! — Sie sind selbstverständlich in der Freiheit ihres Tuns in keiner Weise beinträchtigt.“ „Ich will es versuchen,“ sprach sie, richtete sich auf und

fiel in kraftloser Schwäche wieder in die Kissen zurück. „Es ist mir nicht möglich.“ — Ihre Wangen glühten von der Anstrengung. „Gibt es kein Krankenhaus hier?“ „Es ist zurzeit überfüllt,“ erklärte er kühl. „Sie müssen schon hier vorlieb nehmen. — Sind Sie irgendetwas unzufrieden mit dem Zimmer, der Bedienung oder sonstwie?“ Sie schüttelte den Kopf. Er erappte sich dabei, wie er nach dem Ton ihrer Haarfarbe suchte. Ein weizenfarbenes, weiches Goldgelb. Eben nitete sich die untergehende Sonne herein. Da flimmerte es brennend auf. Er hatte schon so viele Frauen und Mädchen behandelt, an ihren Krankenbetten gestanden und deren Körper in seinen Händen gehabt. Niemals war ihm noch ein anderer Gedanke gekommen als eben der, als Arzt seiner Pflicht zu genügen. Warum vermochte er gerade bei diesem fremden Weibe sein Gefühl nicht anzuschalten? Immer wieder erappte er sich auf ganz anderen Gedanken als denen, die er sonst gewohnt war. „Ich bin vollständig mittellos“, sagte sie und blickte dabei durch die Fenster nach den verbläuhenden Farben des abendlichen Himmels. Dorfbach war wütend über sich selbst. Es fiel ihm absolut nicht ein, was er hätte darauf erwidern können. „Es wird mir unmöglich sein, Sie für Ihre Mühe zu entschädigen“, fuhr sie weiter. „Ich habe nicht damit gerechnet!“ Es klang ohne jede Wärme, aber viel, viel härter als es gewollt war. Wahrhaftig, nun weinte sie. Das hatte gerade noch gefehlt. Das machte ihn erst noch völlig unbeholfen. Was tat man, wenn eine Frau weinte? Er wußte es nicht! Was wußte er überhaupt von den Frauen? Von ihrem Körper, was jeder Arzt wissen mußte, — von ihrer Seele nichts. Rein gar nichts. Dieses Gebiet war ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Er hatte sich bis jetzt auch niemals Mühe gegeben, diese Siegel zu sprengen. Hatte auch noch niemals ein Bedürfnis danach gehabt, ein andersgeschlechtliches Wesen als sein Eigen zu besitzen. Die Wette war für ihn ein Neutron. Die zählte nicht. Ab und zu, wenn gerade viele Frauen in sein Sprechzimmer kamen, sagte sie des Abends: „So hübsch wie die und die bin ich auch einmal gewesen.“ „Ja?“ war alles, was er erwiderte. (Fortsetzung folgt)

Seite Kap. 1. wirtschaftliche Lage. Rückgang der Produktion. In der Industrie und im Bergbau. Die Lage der Bauwirtschaft. Die Lage der Landwirtschaft. Die Lage des Handels. Die Lage der öffentlichen Verwaltung. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die Lage der Landschaftsgestaltung. Die Lage der Städtebaukunst. Die Lage der Inneneinrichtung. Die Lage der Mode. Die Lage der Schönen Künste. Die Lage der angewandten Künste. Die Lage der Technik. Die Lage der Wissenschaften. Die Lage der Kunst. Die Lage der Literatur. Die Lage der Musik. Die Lage der Malerei. Die Lage der Skulptur. Die Lage der Architektur. Die Lage der Gartenkunst. Die

See geführt wer-  
stättfinden wird

rat hat der Rati-  
rbehalte endgültig

Oppeln  
Blättermeldungen  
Oberösterreich den  
Doppelner Theater-  
ständige polnische  
n. Ferner ist der  
e finanzielle  
gebeten worden.  
sind bei dem un-  
ergesellschaft gegen  
h von einer Drei-  
wir mit unserer  
gekommen sind.

rade  
heutigen Morgen-  
Dugo in Sterk-  
zum Schacht durch  
Leute veruchten  
um Schacht zu er-  
t und gerietet in  
ieser Strecke sind  
r betäubt worden  
fort eingefahren  
wieder ins Leben  
en Erstickenstod.  
Unglücksstelle so-  
des Unglücks Ge-  
geschlossen.

hat gestern nach-  
holm heimgejacht.  
a u e s der lither  
Droitinggatan  
Opfer der Flama-  
firma Swanström  
iben Hause unter-  
schiet. Durch die  
gungen Stadt be-  
erte vergiftet. Der  
tm je heimgejacht  
Millionen Kronen.  
d in weitem Um-  
geperrt.

als verloren  
keine Nachricht  
Numanca ein-  
Franco und seine  
ransoceanflug ge-  
ellen als auch in  
das Welter über  
rechtigt nach An-  
ng, daß die Ru-  
gezwungen wurde  
en Inseln feuere.  
ch nicht mehr an

anische Bundes-  
ndesstruppen ent-  
e von Sarrauca  
ntzt hatte. In  
warf der Flieger  
sich um Bundes-  
en 1 Offizier  
ann verwundet

ie Rissen zurück.  
gen glühten von  
aus hier?“  
kül. „Sie müs-  
ie irgdenwie un-  
ung oder sonst-

ich dabei, wie er  
Ein weizenfarbe-  
e untergehende  
auf. Er hatte  
andelt, an ihren  
pper in seinen  
ein anderer Ge-  
seiner Pflicht zu  
diesem fremden  
Nimmer wieder  
n als denen, die

ie und blühte  
den Farben des

Es fiel ihm ab-  
ern können.  
Ihre Mühe zu

lang ohne jede  
vollt war.  
tte gerade noch  
unbeholten. Was  
wüste es nicht!  
en? Von ihrem  
von ihrer Seele  
r ihm ein Buch  
hatte auch noch  
ein andersge-  
gen. Die Wette

in sein Sprech-  
hüblich wie die  
ortsetzung folgt)

# Württemberg

## Württ. Landtag

Stuttgart, 26. Juni.

Im Landtag wurde heute die Etatberatung fortgesetzt bei Kap. 38 (Landwirtschaftliche Hochschule) und Kap. 39 (Landwirtschaftliche Fachschulen). Berichterstatter ist der Abgeordnete Dr. Ströbel (W.). Er bedauert den Rückgang der Besucherzahl der Landw. Hochschule Hohenheim. Dieser Rückgang besteht aber bei allen deutschen Landw. Hochschulen gleichmäßig. Hohenheim steht wie vor zehn Jahren an fünfter Stelle in Deutschland. Der Grund für den Rückgang liegt in der schlechten Lage der Landwirtschaft und Ausichtslosigkeit des Berufs des Landwirts. Die Kap. 38 und 39 werden sodann unter Ablehnung des Antrags Kling nach den Ausschüßanträgen angenommen.

Zum Kap. 40 (Technische Hochschule) beantragt der Ausschüß, den weiteren Ausbau der Technischen Hochschule am jetzigen Platz oder seiner nächsten Umgebung nicht mehr ins Auge zu fassen, sowie in ernente Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart wegen Verlegung der Hochschule nach dem Weißenhofgelände einzutreten. Ferner soll das Staatsministerium möglichst bald eine Vorlage über den Um- oder Neubau derjenigen Laboratorien und Institute, deren Zustand dringend einer Verbesserung bedarf, beim Landtag einbringen. Die Sitzung geht weiter.

Stuttgart, 26. Juni.

**Ernennung.** Der Staatspräsident hat den Landrat Beutel, Oberamtsvorstand in Ulm, zur Zeit stv. Hauptberichterfater im Innenministerium, zum Ministerialrat im Innenministerium ernannt.

**Rücktrittsabsichten von Professor Kempff.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat Prof. Wilhelm Kempff, der Direktor unserer Hochschule für Musik in Stuttgart, um seine Entlassung aus dem Dienste der Hochschule nachgesucht. Professor Kempff will sich, wie wir hören, bis auf weiteres als freier Künstler auf dem Gebiet der Komposition und des Klavierspiels betätigen und Stuttgart verlassen, sobald die Nachfolgerfrage geklärt sein wird.

**90. Geburtstag.** Frau Pauline Ulmer, geb. Besser, Witwe des im Jahr 1917 verstorbenen Verlagsbuchhändlers Eugen Ulmer, darf am 29. Juni den 90. Geburtstag im Kreis ihrer Kinder, Entel und Urenkel in voller geistiger Frische begehen.

**Zweite höhere Justizdienstprüfung.** Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 27 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

**Lehrgänge des Obstbauvereins.** Der Württ. Obstbauverein hat mit seinen Unterweisungen in den verschiedenen Bereichsgärten in Stuttgart, Cannstatt, Möhringen und Grunbach über Sortenwahl, Baumchnitt, Umpropfen, Schädlingsbekämpfung usw. das Stadium der Belehrung seiner Mitglieder hinter sich und begibt sich nunmehr auf das Gebiet der Befichtigung in Form von „Lehrgängen“, die sich regelmäßig allmonatlich wiederholen. Ein kürzlich stattgefundener Rundgang auf der Degerlochener Flur hatte die Gründung einer Orts-Obstbaugruppe im Anschluß an den Württ. Obstbauverein zur Folge. Im Laufe des halben Jahrhunderts seines Bestehens hat der Landesverein unendlich viel dazu beigetragen, den Obstbau des Schwabenlands immer mehr zu vervollkommen. Der Württ. Obstbauverein feiert im nächsten Jahr sein 50jähriges Jubiläum mit einer großzügigen Landesobstausstellung.

**Hohenheim, 26. Juni. Lehrberechtigung.** Dem Assistenten am Pflanzenernährungsinstitut der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim Dr. Ludwig Meyer ist die Lehrberechtigung für das Fach Pflanzenernährungslehre der Bodenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim erteilt worden.

**Flacht, M. Leonberg, 26. Juni. Tödlicher Unfall.** Der 32 J. a. verh. Postagent Otto Morlok kam zwischen hier und Weissach mit einem Leichtmotorrad zu Fall. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte heimgebracht, wo er starb.

**Badnang, 26. Juni. Tödlicher Motorradunfall.** Sonntag abend ist auf der Höllentalstraße Freiburg-Litisee in der Ortschaft Falkenstein der in den 30er Jahren stehende Motorradfahrer, Dipl.-Ing. Julius Stollp aus Badnang, mit einem talabwärts fahrenden Kraftwagen zusammengestoßen und so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Stunden in der Chirurgischen Klinik in Freiburg starb.

**Hall, 26. Juni. Der Bau einer Landw. Winterschule beschlossen.** Die Amtsversammlung beschloß, einen Neubau für die Landw. Winterschule zu erstellen. Nach den vorliegenden Plänen ist mit einem Kostenaufwand von rund 200 000 Mk. zu rechnen.

**Ebersbach a. F., 26. Juni. Entensterben.** Gestern mittag ist allgemein aufgefallen, daß sich die in der Fils aufhaltenden Enten, als sie aus dem Wasser kamen, unsicheren Gang zeigten und am Ufer teilweise verendeten. Die sofort vorgenommenen amtlichen Untersuchungen lassen vermuten, daß die Fils durch eine chemische, giftige Flüssigkeit verunreinigt wurde, die das Entensterben verursacht hat.

**Münzingen, 26. Juni. Baumfrevler.** Dieses Frühjahr hat die Kommandantur des Truppenübungsplatzes an der Straße vom Lager nach Feldstetten einige hundert junge Straßenbäume sehen lassen. Jetzt sind vom Bahnhof bis zum Lichtenstein schon wieder mehrere dieser schönen jungen Hochstämmen direkt abgebrochen worden.

**Schwerer Autounfall.** Zwischen Döffingen und Urach ist ein Reichswehrangehöriger namens Bulling von der 3. Komp. 1. J.-R. 13 aus noch unauferklärter Ursache als Autofahrer bei einer Autofahrt derart verunglückt, daß seine sofortige Ueberführung ins Lagerlazarett Münzingen notwendig war, wo schwere innere Verletzungen festgestellt wurden.

**Schwenningen a. N., 26. Juni. Eine Bluttat.** Der 25jährige, seit zwei Jahren mit der Frida Brunner verheiratete Josef Brunner, wohnhaft in Ludwigshafen, lebte von seiner Frau schon 10 Monate getrennt. Die Trennung erfolgte von Seiten der Frau, weil ihr Mann nicht arbeiten wollte. Das Ehepaar besitzt ein einjähriges Kind. Zunächst hielt sich die Frau in Bräunlingen auf, wurde von ihrem Mann verfolgt und dabei gestochen, worauf der Mann ins Gefängnis kam. Wegen fortgesetzter Verfolgung seitens des Mannes wechselte die Frau öfters ihre Stelle und kam dann

1  
Montag  
(Markt)

# Sie

wissen doch, daß am Montag  
Markt ist und eine  
**„Gesellschafter“-Anzeige**  
Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt.

nach Schwenningen, wo sie der Mann wieder ausfindig machte. Als die Frau über den Marktplatz ging, lief ihr der Mann nach und zog ein Messer, mit dem er ihr vier Stiche beibrachte. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich, hätten aber leicht die Schlagader treffen können. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Brunner wurde verhaftet. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu ermorden; er wollte sie nur einstellen, damit sie keinem anderen mehr gefallen würde.

**Westerheim, M. Geislingen, 26. Juni. Tragischer Tod.** Auf der Straße nach Donnstetten fanden hiesige Bürger den 63jährigen Alois Kneer von hier tot auf. Ein Herzschlag hatte dem Mann, der seit Jahren kränkelte, ein Ende gemacht.

**Ulm, 26. Juni. Vordem Schwurgericht** hatte sich der led. Hilfsarbeiter August Hochdorfer von Ulm wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er ist beschuldigt, den led. Maurermeister Johann Ruda, der ihn wegen seines ungebührlichen Benehmens in der Wirtschaft zum Frühlingsgarten am Samstag, 6. April, zusammen mit dem Wirt und weiteren Gästen aus der Wirtschaft entfernt hatte, mit Bierflaschen und Bogensteinen wiederholt bestig ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen und ihm Fußtritte auf den Bauch versetzt zu haben, so daß Ruda am 9. April im Ulmer Krankenhaus starb. Der Täter ist mehrfach vorbestraft, u. a. wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Diebstahls. Oberdorfer wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei 70 Tage Untersuchungshaft angerechnet werden. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte erst 19 Jahre alt ist und eine sehr mangelhafte Erziehung genossen hat. Als strafverschärfend wurde die rohe Tat in Betracht gezogen. Unter Einrechnung der wegen Diebstahls früher ausgesprochenen Strafe von 4 Monaten 15 Tage wurde eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten gebildet.

**Biberach, 26. Juni. Brand.** Montag nachmittag entstand in einem Holzschuppen hinter dem Gebäude des Bankhauses Nachbauer u. Co. ein Brand. Gewaltige Strohflammen aus dem Brandherd loderten am Wohngebäude empor und ergriffen innerhalb kurzer Zeit die westliche Seite des Dachstochs. Die Brandseite des städtischen Gebäudes hat teilweise starken Schaden erlitten; sämtliche Fenster sind durch die Hitze des Feuers zerprungen und die Gesimse verkohlt, ebenso sind auch mehrere Fenster des Hintergebäudes der „Krone“ in Mitleidenschaft gezogen worden.

**Wohnungsbauder D. W. E.** Wegen der großen Zahl von Angestellten, die heute der Bezirksverband Oberschwäb. Elektrizitätswerke in seinem Verwaltungsgebäude in Biberach beschäftigt, ist beabsichtigt, im Lauf der Zeit mehrere Wohnhäuser in eigener Regie zu bauen. Der Anfang ist bereits gemacht. Auf dem früher Ottenbacherischen Bauplatz am Mühweg wird ein Wohngebäude mit 4 Wohnungen, je 4 Zimmer, errichtet.

**Aulendorf, 26. Juni. Vermißt.** Der Dienstknecht des Bäckermeisters Müller hier mit Namen Karl Geray, gebürtig aus Michelwinnaden, entfernte sich vor 14 Tagen von seiner Dienststelle unter Zurücklassung seiner Habe. Seit dieser Zeit ist Geray spurlos verschwunden. Der Vermißte ist 52 Jahre alt, ziemlich groß, schlant und trägt mindere Sonntagskleider.

**Riedlingen, 26. Juni. Bussengau-Wasserversorgung.** Die Arbeiten an der Bussengauwasserversorgung, die 16 Gemeinden umfaßt, sind in vollem Gang. Die sehr starken Quellen werden in der Nähe vom Herlichhof gefaßt. Sie liefern 20 Sekundenliter. Ein großes Reservoir kommt in die Lagischen Waldungen zwischen Sauggart und Grundsheim, das den unteren Zwickel im Oberamt Ehingen mit Wasser versorgen wird, ein kleineres wird in der Nähe von Ulgendorf erstellt und speist die Ortschaften Dietershausen, Dieterskirch.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 27. Juni 1929.

Nitti 1919, ehem. italien. Ministerpräsident.  
Wem in diesen Tagen bitterster Schmach  
Nicht das Herz im Leibe brach,  
Wem sich nicht alles sträubt und bäumt,  
Wer nicht vor Jorn knirscht und schäumt,  
Wer jetzt noch sein Herz an ein Spielzeug hängt,  
Wer jetzt nicht den einen Gedanken denkt,  
Wer jetzt noch zu tänzeln und tanzen vermoht,  
Wem nicht das Blut in den Adern kocht,  
Der mag gut sein und ehrenwert,  
Und klug vielleicht und sehr gelehrt  
Und gewandt und gebildet und freundlich und schlücht,  
Nur — ein Deutscher ist er nicht.  
Bogislav von Selchow.

### Dienstnachrichten.

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden: Bess, Clemens von Bieringen, M. Horb; Gröhlinger, Georg, von Enzthal, M. Nagold.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Baiersbrunn-Lonbach M. Freudenstadt dem Lehrer Karl Braun in Klosterreichenbach M. Freudenstadt; Götteslingen M. Freudenstadt dem Lehrer Ernst Reichert in Rottweil; Mlingen M. Maulbronn dem Hauptlehrer Frick in Ottenhausen M. Neuenbürg übertragen.

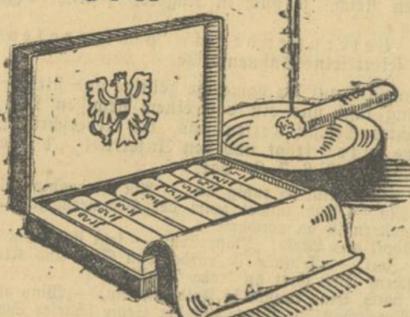
Der Herr Staatspräsident hat auf die Oberförsterstelle Wildbad den Oberförster Sigle bei der Forstdirektion seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

### Zum Stadtpfeger

wurde gestern in nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats der städtische Obersekretär Erich Schuster gewählt. Zur Wahl stand weiter der Stadtpflegerbuchhalter Heinrich Kapp aus Freudenstadt.

Seit 1784  
**ÖSTERREICHISCHE REGIE**  
Was das bedeutet?  
Erfahrungen  
von anderthalb Jahrhunderten. Uralte Beziehungen zum Orient. Daher die erlesenen Tabaksorten, die feinen Mischungen.  
Unverkennbar und ihr allein eigen dieser traditionelle Geruch und Geschmack der Regie-Zigarette.  
Daher wieder die Treue unserer Raucher und Raucherinnen

MEMPHIS  
5PF.  
III. SORTE  
6PF.  
KHEDIVE  
8PF.



Die nächste Anzeige an gleicher Stelle ist größter Beachtung wert.

**AUSTRIA G.M.B.H.**  
MÜNCHEN

**Die Einmachzeit naht heran!**  
Die mancherlei Erfahrungen haben gelehrt, daß es gerade beim Kauf von Konservengläsern, Gummiringen und Sterilisiergeräten heißt, vorsichtig zu sein. Wer Neuanfassungen machen will oder muß, tut gut, in diesen Erzeugnissen nur das Beste zu wählen, die Marke Wed. Dadurch schützen Sie sich am sichersten vor Mißerfolgen und dem Verlust wertvoller Nahrungsmittel. Nicht umsonst werden die von der Firma Wed hergestellten Konservengläser, Gummiringe und Sterilisiergeräte am meisten verlangt — die hervorragende Qualität und unbedingte Zuverlässigkeit geniebt in allen Weltteilen einen hohen Ruf. Lassen Sie sich heute noch gewissenhaft und unverbindlich beraten bei Theodor Hall, Ebhausen. 2251

# Aus vergangenen Zeiten

## Im Juni vor 25 Jahren — 1904

- Liebenzell feiert in Anwesenheit des Königs und seines Gefolges seine 300-jährige Zugehörigkeit zu Württemberg (Ordensverleihungen, Festzug usw.). Im Jahre 1603 wurden nämlich Stadt und Amt Liebenzell mit 15 Ortshäusern und Stadt und Amt Altensteig mit 13 Ortshäusern gegen Ueberlassung einiger minderwertiger Enklaven (Kellerereien Malsh und Langensteinbach) und einer Kaufsumme von 500 000 Gulden von Baden an Württemberg (König Friedrich) abgetreten. In Baden sah damals der verschwendische und lebemannische Eduard Fortunat auf dem Thron.
- Bezirksschulinspektor Schott hält in Altensteig eine Hauptkonferenz für sämtliche Lehrer des Bezirks ab, in welcher Unterlehrer Griebl eine Lehrprobe über „Warnung vor dem Alkoholmißbrauch“ hält.
- Zimmermann Joh. Lehrer stürzt von der alten Hatterbacherstraße die steile Böschung zur Waldbach ab. Er bleibt so unglücklich mit seinen Kleidern am Gestrüpp hängen, daß er den Erstichtungsstod erleidet.
- In W. A. wird ein starker Hirschkorn mit 207 Pfund erlegt. 15 Jahre vorher war der letzte zur Strecke gebracht worden.
- Der Schwarzwaldverein unternimmt auf dem Zinsbach eine Floßfahrt von Pfalzgrafenweiler nach Altensteig.
- Nach 13-jährigem Bestehen weicht der Liederkrantz Wildberg seine Fahne.
- „Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs“ schreibt der „Gesellschaft“, trotzdem z. B. in dieser Zeit niemals etwas von einem Verkehrsunfall zu lesen ist, höchstens das ein Hund einen friedlichen Bürger unverschämterweise anspringt, ihn vom Gehsteig herunterwirft und der arme Bürgersmann dabei den Fuß bricht. Wenn man diesen willkürlichen Satz auf die Jetztzeit (1929) anwenden will, muß für „Verkehr“ erst noch ein anderes Wort erfinden werden.
- Der Schwarzwaldverein Wildberg und andere Brudervereine unternehmen mit 400 Personen eine Floßfahrt von Wildberg nach Calw. Allgemeines Wohlgefallen herrscht, allwieweil das Bierfuhrwerk zu spät eintrifft. (Eine nicht minder durstige Zeit denn heute!)
- Decorations- und Flachmaler Johannes Walz-Nagold eröffnet in der Inselstraße ein Malergeschäft (heute Fa. Jean Walz-Malergeschäft).
- Der 24-jährige Schuhmacher Karl Sindlinger aus Möhlingen wird beim Heuen vom Blitz erschlagen.
- Im Turniergarten auf dem Schloßberg feiert der Turnverein Nagold ein groß aufgezogenes und auch glänzend verlaufenes Fest.
- Chr. Schill fängt in Ebhausen einen Fischotter.
- Zum ersten Mal in Nagold! Elektro-Biostopie, d. h. Theater der lebenden Photographie, zeigt vor dem Gasthof zum Schiff die Lebensgeschichte Jesu und „Die Astronomie auf den Mond“.
- Hochw. Herr Warrer Reiter von Bollmaringen wird zum Defak des Kapitels Horb gewählt.
- Das A. Oberamt mahnt wiederholt dringend die Schultheißenämter gegen des schleppenden Eingangs der leistungsfähigen Steuerbeiträge. (In einer Beziehung scheint die Menschheit sich gleich geblieben zu sein, bezahlt sie doch heute genau so ungern die Steuern wie ehedem.)
- Martin Kalmbach, Bäcker in Nagold übernimmt die bisher von Gottlieb Schittenhelm im Hause des Carl Schwan betriebene Bäckerei.
- Fritz Schröter von Unterbusch stirbt in Südwestafrika den Heldentod fürs Vaterland.

## Im Juni vor 50 Jahren — 1879

- Großfeuer in der Nazarenerschule in Egenhausen.
- Fertigstellung des äußeren Baues der Präparandenanstalt Nagold.
- Goldene Hochzeit Kaiser Wilhelm I., die im ganzen Reich, so auch in Nagold, festlich begangen wurde.
- Der Veteranenverein Pfalzgrafenweiler feiert seine Fahnenweihe.
- Einen Blick auf die damalige geistige und sittliche Einstellung läßt uns ein von einem gewissen Müller verfaßtes Gedicht werfen, das die Ueberschrift „Zur Feuernte“ trägt und den Untertitel „1 Petr. 1, 24, 25. 2. Petr. 1, 4, 5, 6, 7, 8.“ hat:

Wie ich so still, so ruhig no, — Am Morgahimmel steht der Mo — Und ähndet hoim der Sommernacht; — Der Morgastern ist au verwascht.  
 Er klopft an Lädle: „Liebe Leut, — jetzt ist zum Mäh die hohe Zeit; — D'Nacht ist vorbei ohn Sorg und Lag, — So schent Euch Gott an froha Tag!“  
 Und horch, was rauscht in Feld und Au, — Was glitzert im Morgathau! — Weg, wie der Senne scharfer Stahl — Aufblitzt im erstn Morgaltrahl!  
 Und wieder g'neht und wieder g'weht — Und fleißig Mäh an Mähda g'heht. — „Liabs Blüamle mei! jetzt ist vorbei; — Raum host no blüacht, bist d'Obed Heu!“  
 So hot juam Ehne's Meile g'sait, — Dös d'Mähda ausanander g'freut. — Der Ehne aber woist scho was: — „Die Herrlichkeit der Welt ist Gras.“  
 „Die Herrlichkeit der Welt ist Gras.“ — Doch du bist no a Bielleicht mei lehter Heuet ist. — „Doch du bist no a Bielleicht mei lehter Heuet ist.“  
 „Alles Fleiß ist Heu.“ — Was blüacht verweht oft über Nacht — Horch, d'Morgaglocke ist erwacht!  
 Der Ehne nimmt sei Rappel ab; — Er denkt an Ewigkeit und Grab, — Und 's Meile faltet seine Hand: — „Wer weiß, wie nahe mir mein End!“  
 „Als ich von fern die Weiden sah, — Da wußt ich nicht, wie mir geschah; — Ich wandte mich im Frühlichtschein Und sah ins Morgenrot hinein.  
 O Quell des Lichts! aus Laimmünd — Gießt du die höchste Weisheit fund; — Laß fernertin auch die Gemein — In Deinem Wort gegründt sein. — Die Herrlichkeit der Welt ist Gras.“ — So mag sie einstens denn vergehn; — Dein Wort Herz bleibet ewig stehn.  
 So ernten wir mit Freuden ein — Der Wagen stattdich volle Reihn — D's ist a Heuet, 's ist a Pracht! — Drum hau i au dös Biadle g'macht.“

24. Egenhausen meldet eine Fuchsplage, der jeden Tag Gänse und Hühner zum Opfer fallen.

**Vitalienpreise:**  
 Ochsenfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch, das Pfd. 50 S. Butter 80 Pfg. und 2 Eier 8 und 9 Pfg. — Da soll man sich nun nicht nach der guten alten Zeit sehnen!

**Wildberg, 26. Juni. Noch glücklich abgegangen.** Heute Nacht brach auf noch unaufgeklärte Weise in dem Hause der früheren Schuldienerin Anna Hezel Feuer aus. Ein zur Zeit bei ihr wohnender Besuch wachte am Knistern des Feuers auf. Sofort eilte sie in die nahe gelegene Wirtschaft z. „Rose“, wo noch einige Männer beisammen saßen. Diese alarmierten die Nachbarschaft und machten sich sofort an die Lösung des Feuers. Zum Glück gelang es ihnen, den Brand zu ersticken. Die rasch am Platze erschienene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Es ist kaum auszusenden, was für ein Unglück entstanden wäre, wenn bei dem eben gebauten Häuserkomplex der Brand zum Ausbruch gekommen wäre.

**Hatterbach, 26. Juni. Kinderfest.** Die Hatterbacher Kinder müssen bei Santt Peter wohl angeschrieben sein, denn juft am Morgen des Tages, an dem im Anschluß an das Ganturmfest ein Kinderfest stattfinden sollte, hingen unheilverfündende Wolken am Himmel und das Wetterlag stand auf Regen, so daß schon allen Erstes an einen Ausfall oder eine Verlegung des Festes gedacht werden mußte. Doch der Mensch hat keinen Einblick in die tieferen Ursachen göttlichen Willens. Santt Peter hatte seine bunteren Wolken nur deshalb aufmarschieren lassen, damit die Bevölkerung zu Hause bleibe, um an dem Fest ihrer Kinder teilzunehmen und sich nicht verleiten lasse, der Feuernte auf den Wiesen den Vorzug zu geben. Und er hatte recht. Die Einwohnerschaft nahm an dem Fest, das unter den Schattenspendenden Wolken einen überaus schönen Verlauf nahm, regen Anteil. Um 1.30 Uhr bewegte sich der farbenfrohe Zug unter Vorantritt der Stadtpfelle durch die Hauptstraßen der Stadt. Vorauf zwei stolze Germanen auf hohem Ross. Der Turnverein, der Urheber des Festes, hatte sich rasch noch eingereiht. Ihm folgten in reichem Wechsel die zahlreichen bunten Gruppen teils zu Fuß teils auf Wagen. Beretreten waren die Könige, Prinzen, Prinzessinen und sonstige Gestalten aus den bekanntesten Volksmärchen, ferner markante Persönlichkeiten aus dem Volksleben, Schornsteinfeger, Hochzeits- und Taufgesellschaft, Kinder mit Puppenwagen geleitet von Kinderchwestern, Blumenmädchen, Entenarbeiter und dergl. Ein didleibiger Büttel, in Zivil-ABC-Schul, hatte die öffentlichen Bekanntmachungen betr. Freibankfleisch, Pferdverkauf, Steuerzahlung u. a. übernommen, wobei die übliche Drohung mit dem Gerichtspolizier nicht fehlte. Der Eindrud seiner Worte wurde rasch verwischt durch das folgende Raspertheater mit seinen Dauervorstellungen. Ein Trupp Indianer war aus Wildweil gekommen, zwischen Tannenbäumen lugte das „Haus im Speisbar“, Schwarzwaldnigen hatten an einer Quelle Platz genommen, auch eine Gruppe Tiroler war in Nationaltracht erschienen, selbst der Gesteifte Kater hatte sich auf seinem Galamagen eingefunden. Uebermütigen Wajsmädlein machte das Bepriken neugieriger Zuschauer mehr Spaß als die Arbeit am Zuber. Den Schluß des Zuges bildeten die 7 Schwaben, die der „Seehaas“ unermüßlich über den Haufen purzeln ließ, wobei sie nicht immer sanft mit dem Erdboden in Berührung kamen. Auf dem Festplatz angelangt, erscholl der gemeinsame Gesang „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Schulvorstand Breining gedachte in seiner Ansprache zunächst des Ganturmfestes, das tags zuvor an derselben Stelle abgehalten wurde. Er wies auf die Bedeutung und den Zweck einer solchen Veranstaltung hin. Es handle sich dabei nicht um eines der vielen meist überflüssigen, in der Nachkriegszeit entstandenen Feste. Vielmehr haben solche öffentlichen Turn- und Sportfeste fast bei allen Völkern, bei allen Anhängern einer großen nationalen Idee schon in frühesten Zeiten stattgefunden. Wie einst der Hellene im sonnigen klassischen Griechenland von allen Gestirnen des Mittelmeers zu den nationalen Olympiafesten herbeigeeilt sei, wie der Araber und Traber heute noch wie vor Jahrhunderten zu seinen heiligen Orten walle, so haben sich unsere teutonischen Vorfahren alljährlich um die Mitte des Sommers in den heiligen germanischen Eidenhainen versammelt, um, nach Stammesart verschieden, ihre Waffenspiele zu feiern. Durch die arisch-germanischen Völkerzweige gehe von jeder der Zug, zu bestimmten Zeiten die Zusammengehörigkeit, die durch Abstammung, Sprache und gemeinschaftliche Neigungen bedingt war, wieder aufzufrischen, die das nationale Empfinden berührende Ideen auszutauschen und zu verbreiten. Solche Gedanken bezweckten, die Kraft und Tüchtigkeit, die nationale Größe eines Volkes zu heben. Heute gelte es, die deutsche Einigkeit wiederherzustellen. Die Turn-, Gesangs- und Sportvereine sollen durch Tat, Pled und Wort die germanische Gesinnung im Volke pflegen und heben, sie sollen die idealen Güter unseres Volkes hochhalten gegenüber dem oberflächlichen materiellen Zug der Zeit, der in dem Streben nach Erwerb und Genuß zu sehr die Selbstsucht große ziehe. Das Endziel, das die Turner im engeren Kreise wie in den großen Gauerbänden erstreben, lasse sich zusammenfassen in die Worte: Manneskraft, Mannesmut und Mannesholz. Wenn ein Volk unter seiner Jugend diese 3 Tugenden richtig ausbilde, dann könne es nicht ganz untergehen. Und wenn die Turner aus dem weiten Gau gerade Hatterbach als Versammlungsort gewählt haben, so sei dies eine Ehre nicht allein für den Turnverein, sondern für die ganze Gemeinde. Die Lehrerschaft habe darum, als der Turnverein mit dem Wunsche an sie herantrat, auch den Kindern ein Fest zu geben, nicht zurückstehen können. Er dankte dem Turnverein und der Stadtverwaltung für die finanzielle Unterstützung. Turnvereinsvorstand Gottlieb Breining dankte der Lehrerschaft für ihre Mitwirkung. Bald herrschte ein frohes Treiben auf dem Festplatz. Reigen, Kletterbaum, Wettlauf, Sachhüpfen, Eierlauf und Spiele hielten zahlreiche Zuschauer im Bann und man sah es den Augen an, die Alten freuten sich so recht mit den Jungen, denen am Schluß das Verfeert ganz vortrefflich mundete. Gegen 7.30 Uhr erfolgte der Rückmarsch zum Marktplatz. Stadtschultheiß Bernhardt richtete noch Worte des Dankes an Turnverein und Lehrerschaft, worauf die glänzend verlaufenen Festtage mit einem gemeinsam gelungenen „Nun danket alle Gott“ ihren endgültigen Abschluß fanden.

### Betriebskrankentasse oder Ortskrankentasse für die staatlichen Waldarbeiter?

Uns wird geschrieben:  
 Bei den staatlichen Waldarbeitern des Bezirks Neuenbürg waren Bestrebungen im Gange eine Betriebskrankentasse zu gründen. Und zwar gingen diese Bestrebungen davon aus, durch Schaffung einer Betriebskrankentasse die gleichen Leistungen der Ortskrankentasse Neuenbürg mit wesentlich geringeren Beiträgen erhalten zu können. In zwei öffentlichen Versammlungen wurde zu dieser Frage Stellung genommen. In einer Versammlung in Döbel referierte Herr Obersekretär Göbel-Stuttgart, in der anderen Versammlung in Wildbad referierte der Geschäftsführer der Ortskrankentasse Neuenbürg Herr Döbernet. In beiden Versammlungen wurde dringend vor der Gründung einer Betriebskrankentasse abgeraten, da sie ohne Zuschuß, bezw. ohne hohe Versicherungsbeiträge und verstärkte Leistungen kaum tragfähig wäre. An Hand der Rechnungsergebnisse der Krankentasse Neuenbürg war festzustellen, daß z. B. von 113 Personen, die im Fortamt Wildbad vom 1. 1. 29 bis 31. 3. 29 durchschnittlich beschäftigt waren, in dieser Zeit 2393.49 M. Versicherungsbeiträge (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) abgeführt wurden, der Krankentasse dagegen im gleichen Zeitraum für diese Versicherten an Rentenleistungen 4100.45 M. angefallen sind, somit ein Abmangel von 1706.96 M. (bei diesem Betrag ist der Anteil der Kosten der Verwaltung, des Vertrauensarztes und die vorgeschriebene gesetzliche Rücklage von 5 Prozent nicht berücksichtigt). In den anderen Fortämtern des Bezirks ist es nicht viel besser. Trotzdem die Einnahmen der Ortskrankentasse Neuenbürg unter dem Landesdurchschnitt stehen (Landesdurchschnitt 80 M. Einnahme pro Mitglied, Ortskrankentasse Neuenbürg 73 M.) und dem hohen Krankenstand (im letzten Jahre waren bei der Ortskrankentasse Neuenbürg 4617 Krankheitsfälle und 127 226 Krankheitstage zu verzeichnen, 52 Prozent der Mitglieder waren einmal krank und arbeitsunfähig) konnte sie leither die ge-

währten bedeutenden Mehrleistungen aufrecht erhalten. Bestände eine Betriebskrankentasse für die Waldarbeiter, die die gleichen Leistungen wie die Ortskrankentasse gewährt, hätten z. B. die Versicherten des Fortamts Wildbad im 1. Vierteljahr d. J. 12 Proz. Beiträge aufbringen müssen, um die entstehenden Ausgaben zu decken. Das Finanzministerium, bezw. der Landtag seine Zustimmung der Fortverwaltung zu der Gründung einer solchen Betriebskrankentasse gibt, ist mehr als zweifelhaft, da vor allem bedeutende Zuschüsse und Mittel vom Staat zur Verfügung gestellt werden müßten. Bekanntlich unterliegen auch die Betriebskrankentassen den gesetzlichen Bestimmungen, die zu erfüllen sind. Eine Betriebskrankentasse birgt übrigens noch die Gefahr in sich, daß fränklische und ältere Arbeiter vom Betrieb abzuschließen verurteilt werden, um gerade die Kasse nicht zu belasten. In beiden Versammlungen entspann sich eine rege Debatte. Das Ergebnis zeigte sich in nachfolgender Resolution; die gegen 4 Stimmen angenommen wurde: „Die Verammmlung in Wildbad am 23. 6. hat nach eingehender Darlegung der Verhältnisse und gegebenen Bedingungen der Krankentassen im allgemeinen und der Ortskrankentasse Neuenbürg im besonderen sich überzeugt, daß die Lage dieser Kassen wesentlich von den wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig sind, wie sie sich durch Krieg und Nachkrieg gestaltet haben. Sie ist ferner überzeugt, daß Mängel hier nur behoben werden können, wenn Kasse und Versicherte verständig und vertrauensvoll zusammenarbeiten, daß insbesondere eine weitere Zersplitterung der an sich schon schwer zu kämpfenden Kassen keine Besserung der Lage der Waldarbeiter, sondern sicher nur eine Verschlechterung derselben herbeiführen müßten. Sie lehnen deshalb alle Bestrebungen auf Gründung einer Sondertasse ab!“

## Letzte Nachrichten

### Der deutsch-schwedische Handelsvertrag gekündigt.

Berlin, 26. Juni. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der deutsch-schwedische Handelsvertrag von der deutschen Regierung zum 15. Februar 1930 gekündigt worden. Wie es in der deutschen Note, die der schwedischen Regierung ausgehändigt worden ist, heißt, erfolgte die Kündigung in Anbetracht der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft, um höhere Zölle für gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse zu ermöglichen. Gleichzeitig wird in der Note Bereitwilligkeit der deutschen Regierung mitgeteilt, sofort in neue Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrags einzutreten. Da der schwedische Reichstag im Januar 1930 wieder zusammentrete, wäre die Möglichkeit zur Ratifizierung eines in der Zwischenzeit abgeschlossenen Abkommens gegeben, ohne daß ein vertragsloser Zustand eintritt.

Die deutsche Note ist, wie hinzugefügt werden muß, in überaus freundlicher Form gehalten und läßt klar erkennen, daß die deutsche Regierung alles zu tun bereit ist, um die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen auch in Zukunft so günstig wie möglich zu gestalten.

### „Kampf bis zum Endsieg“

Paris, 26. Juni. Am Dienstag abend fand in Kolmar eine große Versammlung der Anhänger der elsässischen Heimatbewegung aus Anlaß der Freisprechung Roos statt. Abg. Hauff verlangte die Amnestie, um seinem Freunde Roos den Platz abzutreten, der ihm im Parlament zukomme. Rechtsanwalt Thomas versprach eine loyale Mitarbeit, wenn die Franzosen doch wirklich den guten Weg beschreiten sollten. Roos, der begeistert gefeiert wurde, sagte u. a.: „Wenn der Prozeß als ein Geste der Verhöhnung seitens Frankreichs ausgelegt werden darf, werden wir die Hand ergreifen, die es uns für eine Zusammenarbeit reicht. Wir waren hierzu immer bereit, aber diese Hand wurde niemals hingestreckt. Wir werden nicht auf unsere Forderung verzichten, um den Kampf bis zum Endsieg fortzusetzen. Wir sind bereit, die Vergangenheit zu vergessen, aber das wird uns nicht hindern, uns für die Interessen unseres kleinen Vaterlandes eng zusammenzuschließen.“

Zum Schluß verlas der im Kolmarer Prozeß verurteilte Redakteur der „Zukunft“, Schall, eine Entschließung, in der „Amnestie für alle politischen Verurteilten verlangt und der Wille bekundet wird, den Kampf für die Rechte des kleinen Elsaß-Lothringischen Vaterlandes bis zum völligen Siege fortzusetzen, der dem kleinen Vaterland wieder die Ruhe und den beiden großen Nationen Frankreich und Deutschland den Frieden geben soll.“

### Schneefürne im Ilovenischen Alpengebiet.

Laibach, 26. Juni. Seit mehreren Tagen herrschen in Slovenien orkanartige Stürme, verbunden mit Wolfenbrüchen, die die Flüsse und Bäche über die Ufer treten lassen. Zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. In den Gebirgen sind heftige Schneefälle eingetreten. Eine Anzahl von Alpendörfern sind von der Außenwelt abgeschnitten. Im ganzen Alpengebiet wimmelt es von Schiffahrern wie im Winter.

Gestorbene: Julie Wöhrl, 59 Jahre, Calw — Karl Fortheimer Cannstatt — Altensteig.

### Zwei frohe Trupps im Grünen

Zwei frohe Trupps im Grünen  
 Zieh'n munter, liedumhallt;  
 Die einen von den Dünen,  
 Die andern aus dem Wald.  
 Und überm Wiesenplane,  
 Lenzstroh und gut gesinnt,  
 Läßt jeder Trupp ne Fahne  
 Flattern im Frühlingsschwind.  
 Sie weh'n im Sonnenhelle  
 Ob jungem Aufgebot.  
 Dreifarbig ist die eine,  
 Die andre ist bloß rot.  
 Und wie so an den Hügeln  
 Die Häuflein zieh'n heran,  
 Da fangen sie — sich zu prü g e l n  
 Und zu ver k e i l e n an.  
 Und schmähen sich und treten  
 Sich mit der Stiefel Kraft,  
 Und hau'n sich mit Staketen  
 Und mit dem Fahnenstange.  
 Des Urwalds Faviane  
 Sind eh'r des Prügels satt....  
 Warum? Weil jede F a h n e  
 'ne nandern W i m p e l hat!

Rudolf Presber.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am  
 Mit d  
 „Injere  
 Bezugspr  
 M 1.60  
 jeden  
 D.-A.-B  
 Verlag  
 Teleg.  
 Nr. 148  
 „Im Sa  
 mit eigen  
 Anglads  
 nie vernarb  
 er die Kati  
 50 Jahre hi  
 Kraft jeder  
 lendete er  
 Ernst un  
 Jahreszehl  
 frage auf:  
 ben lassen?  
 ren mit der  
 Scham über  
 einem Volk  
 jen, um un  
 „Wer die  
 der amtlich  
 wollte, müß  
 In keinem  
 gends ein  
 ist gescheh  
 in seiner 10  
 Schicksale  
 einen unger  
 allen Mitre  
 Härte zu u  
 Auflehnung  
 wissen der  
 chen und un  
 eine Sehnu  
 Immer weit  
 striden, stat  
 gung kehren.  
 Eine aufge  
 würftigste  
 wollte, Crf  
 liche Erfah  
 vermehrt, tr  
 Fehlschlag  
 moralischen  
 tung. So v  
 dem sie nich  
 natürlichen  
 gibt die No  
 ihre Aufgab  
 immer neue  
 tigte sie bis  
 Welt, daß n  
 alles zu erre  
 F o c h nach  
 mächtigten  
 ger am Ab  
 chen!“  
 Erföhrt  
 Trozdem it  
 Geschickte  
 Niemand, d  
 maß unjere  
 der Welt un  
 den Mut au  
 reden. Aber  
 und die schö  
 wir trotz all  
 vorbereitet,  
 leres Result  
 Verlauf jed  
 funden, alle  
 Es wird nich  
 werft soll G  
 regt. Keine  
 bis auf die  
 feiger Verz  
 Im Ram  
 men der Be  
 F o c h sprac  
 sein, sind n  
 Reichen leib  
 Freiheit heb  
 wir mit de  
 von dem W  
 Bösen, von  
 ältestem de  
 dern und S  
 und an der  
 frei sein, w  
 legung soll  
 mit jeder  
 unbeugjamer